

**Herbert Kubicek: Kabel im Haus - Satellit überm Dach. Ein Informationsbuch zur aktuellen Mediendiskussion.- Reinbek: Rowohlt 1984 (rororo aktuell Nr. 5528), 189 S., DM 7,80**

Zwischen 20 und 50 Milliarden DM sollen aufgewendet werden, damit dem 'mündigen Bürger' endlich die 'Programmvielfalt' ins Haus gekabelt wird, die er haben könnte, wenn alle technischen Möglichkeiten genutzt würden. Allein, der Bürger scheint nicht recht zu wollen. "An die Kabel, fertig, los!" heißt die Parole auf den Streichholzschachteln, dem kleinsten Werbeträger in der größten PR-Kampagne, die die Post je inszeniert hat. Der Minister bringt es auf den Punkt: "Wir", so sagt er, "führen einen Wettlauf um das Bewußtsein der Menschen." Und in der Tat, die "Akzeptanzfrage" wird immer deutlicher zum alles entscheidenden Prüfstein für Sein oder Nicht-Sein des neuen Fernsehzeitalters. Daß bei dem Wettlauf eine medienrechtliche Hürde nach der anderen gerissen wird, hat die beteiligten Sprinter bisher nicht angefochten. Obwohl es die Spatzen inzwischen sogar von den Dächern des Bundesrechnungshofs pfeifen, daß die Kupferkoaxialverkabelung auf eine monströse Investitionsruine hinausläuft, ist die Politik des medienpolitischen Faktengrabens derzeit offenbar nicht aufzuhalten. Seitdem auch die SPD die Zulassung von Privatfernsehen nicht mehr verhindern, sondern mit ihrem modifizierten "Ja, aber..." mitgestalten möchte, sind die Gewerkschaften unversehens die letzten großen unter den gesellschaftlich relevanten Gruppen, die noch an den bisher geltenden Prinzipien für die Medienordnung festhalten. Die gewerkschaftliche Beschlußlage ist da relativ eindeutig. Aber das ist kaum mehr als Papier. Es realisiert noch keine wirksame politische Opposition gegen die konzertierte medienpolitische Privatisierungsoffensive. Herbert Kubiceks 'Informationsbuch...' ist deshalb in erster Linie an die Gewerkschaften adressiert. Sie sind aufgefordert, ihr Aufklärungspotential dafür einzusetzen, daß der "Akzeptanzmangel" der privaten Haushalte dem Kabelfernsehen gegenüber stabil genug bleibt, um den Skandal dieser gigantischen Investitionsfehlenlenkung über den Faktor "Nachfrage" wenigstens abzumildern. Doch die Informationsdefizite, gegen die Kubicek hier anschreibt, sind nicht nur in der innergewerkschaftlichen Diskussion auszumachen. Durch die Vielzahl technischer Teilsysteme und vor allem durch die Vielgleisigkeit der politischen Durchsetzungsmaßnahmen ist der gesamte Komplex der Breitbandverkabelung derart unübersichtlich geworden, daß die Diskussion hier ständig Gefahr läuft, aktuelle Einzelmaßnahmen und Detailprobleme nicht mehr in ihrem faktischen Kontext zu erkennen, sondern sie zu isolieren und zu verharmlosen. Mit den vielen Fragezeichen, die

durch die unabsehbaren Folgen des Kabelfernsehens aufgeworfen sind, hat der medienpolitische Diskurs allzu voreilig die technischen und ökonomischen Bedingungen der Programmvermehrung hinter sich zurückgelassen. Hier setzt Kubiceks Darstellung der bisherigen Durchsetzungsgeschichte der Breitbandverkabelung an, indem er eine genaue Beschreibung der technischen Möglichkeiten in eine ökonomische Betrachtungsweise einbettet. Damit führt er Schritt für Schritt den Nachweis, daß die meisten Versprechungen der Verkabelungsbefürworter derzeit gar nicht eingelöst werden können und auch in Zukunft nur begrenzt einlösbar sein werden.

Sicher, die Mehrzahl der in diesem Buch vertretenen Analysen und Thesen sind im einzelnen nicht völlig neu. Der Autor hat sie im Rahmen seiner extensiven Publikations- und Vortragstätigkeit auch schon selbst an anderer Stelle verbreitet. Das allerdings schmälert durchaus nicht den Gebrauchswert dieses Bändchens. Denn der liegt vor allem darin, daß es Kubicek hier gelungen ist, in eins das dichte Gestrüpp einzelner Maßnahmen, technischer Details und politischer Entscheidungen nahezu vollständig darzustellen (Stand: Juni 1984) und dennoch den roten Faden des Zusammenhangs deutlich freizulegen: des Zusammenhangs von technologischen Gegebenheiten, partikularen ökonomischen Interessen, politischen Durchsetzungsstrategien einerseits und andererseits der völlig widersprechenden gesellschaftlichen Bedarfslage, so wie sie derzeit feststellbar ist. Darüber hinaus ermöglicht es das Stichwortverzeichnis und ein umfangreicher Anmerkungsapparat auch, dieses Buch als aktuelles Nachschlagewerk zum Thema zu nutzen.

Karl H. Müller-Sachse